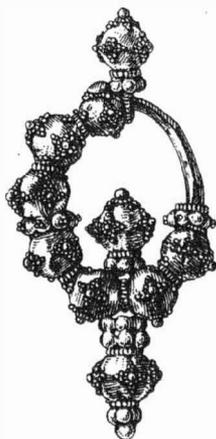


ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD
POBOČKA V BRNĚ

PŘEHLED VÝZKUMŮ
1964



BRNO 1965

Keramik aus; Frauengräber sind durch die jüngeren Varianten der Duxer Fibel, einfache Zierringe /Bronze, Lignit, Eisen/, Keramik u.ä. charakterisiert. Eine besondere Stellung nahmen durch ihre Ausstattung sowie Anordnung Gräber sehr junger Mädchen ein, z.B. Grab 20, das 1 Bronze- und 2 Eisenfibeln, ein silbernes Scheibchen, 2 Bronze- und 1 Lignitartring, 2 bronzene Sattelringe und zwei bronzene raupenförmige Fussringe, 3 Gefässe, Eberknochen usw. enthielt. Ausser diesem hatte die Bestattete bei der rechten Hand einen Behälter aus organischen Stoffen mit weiteren Schmuckstücken: Bronzefibeln, Haarringe, Eisenfibeln, Ring, ein trapezförmiges Plättchen usw. Die Verstorbene wurde in einem Sarg bestattet, der /vielleicht/ aus einem Erlenstamm ausgehöhlt war und nach der Lage des Skelettes, der Struktur des Inhaltes usw. befanden sich im unteren Teil des Sarges organische Stoffe /anscheinend Textil, Felle u.ä./. Die Bestattungsart und der Reichtum der Ausstattung weisen auf eine Angehörige einer Familie, die eine bedeutende Stellung in der keltischen Gesellschaft einnahm.

Der Reichtum der Gräber gipfelt im heurigen Jahr in dem durchforschten südlichen Teil des Gräberfeldes, wo sich markanter der Einfluss der zweiten Machtsphäre der Kelten, des Karpatenbeckens, aussert. Im Gesamtbild erreicht das Gräberfeld nicht den Horizont der Mittel- Latène - Fibel, Nussringe, Gürtelketten der Frauen usw. und es scheint, dass gerade im Zeitabschnitt des maximalen Aufblühens plötzlich die Bestattungen auf dieser Nekropole aufhören. Die Niederlassung, die sich unweit des Gräberfeldes erstreckte, ist nach den bisherigen Feststellungen nur teilweise mit diesem gleichzeitig und dauert bis in den jüngsten latènezeitlichen Abschnitt /eingeläutete Muster, bemalte Keramik/.

- - -

Wiederaufnahme der Grabungsarbeiten auf dem keltischen

Oppidum Staré Hradisko

Jiří Meduna

Taf. 11-14

Im Jahre 1964, nach einer fast dreissigjährigen Pause, wurde die Grabung auf dem grössten und bedeutendsten keltischen Oppidum in Mähren auf Staré Hradisko /Gemeinde Malé Hradisko, Bez. Prosetějov! wieder aufgenommen. Vor Beginn der eigentlichen Terrainarbeiten ist im Jahre 1963 ein Schichtenlinienplan der Lokalität und ihrer nächsten Umgebung /die gesamte vermessene Fläche betrug 81 ha/ im Maßstab 1:1000 /Schichtenlinien mit 1 Meter Unterschied/ gefertigt worden. Den Plan führten Fachleute aus dem Institut für Geodesie und Kartographie in Brno durch, die auf unser Ansuchen ausser dem eigentlichen Polygonalnetz /insgesamt 83 Punkte/ inmitten der Lokalität eine Achse in West - Ostichtung absteckten,

die durch den höchsten Punkt des Oppidums führt. Im Terrain ist die Achse mit Steinen fixiert, die in Entfernungen von 100 m /insgesamt 10 Steine/ eingetieft sind. Die derart abgesteckte und fixierte Achse ist Basis für das Quadratennetz /Quadrate 5 x 5 m/. In das die gesamte Fläche der Lokalität eingeteilt wurde, so dass die Grabungsstelle nun im Terrain jeweils leicht abgesteckt und in den Gesamtplan übertragen werden kann. Die Quadrate sind in West - Ost-Richtung mit arabischen Ziffern, in Nord - Süd-Richtung dann mit Buchstaben /A-Z, Aa - Zz, Ab - Zb usw./ bezeichnet.

Die zweimonatige Grabungskampagne im Jahre 1964 hatte vor allem einen informativen Charakter. Ziel der Ausgrabung war es, mit den Terrainbedingungen bekannt zu werden, um so, aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse, die Grabung in den weiteren Jahren zu entfalten. Als Ausgangspunkt für die Arbeiten wählten wir die Fläche zwischen dem inneren und äusseren Wall im westlichen Teil des Oppidums /auf der Vorburg/ nördlich vom Wege, der heute das Oppidum von West nach Ost durchquert. Es ist dies auf dem gesamten Oppidum die ebenste Fläche und für eine Besiedlung sehr günstig, sodass wir hier erwarten konnten, dass die Grabung das erwünschte Ergebnis erbringt. Wir deckten insgesamt eine Fläche von 500m² in einem von West nach Ost orientierten Streifen von 10 x 50m ab /Quadrate Tb 31 - Tb 40 und Ub 31 - Ub 40/. Wir stellten fest, dass das Liegende, das auf dem grössten Teil der durchgrabenen Fläche schotterig ist, sich in einer ungleichen Tiefe befindet. Während es sich im höher gelegenen östlichen Teil unmittelbar unter dem Ackerboden befand /15 - 20 cm tief/, war das Liegende im tiefer gelegenen westlichen Teil mit einer dunklen 20 - 35 cm mächtigen Kulturschicht überdeckt und erst auf dieser lag der Ackerboden /20 cm mächtig/. In der Kulturschicht konnte auf den Profilen keine Schichtenfolge erfasst werden und es ist offensichtlich, dass sie durch Erdanschwemmungen aus dem höher gelegenen Teil der Vorburg entstand. Im Liegenden war eine grosse Menge von Pfostengruben /von verschiedenen Durchmessern und Tiefen/ eingetieft, in denen wir kein System feststellen konnten. Es besteht kein Zweifel, dass es im Verlaufe der Besiedlung von Staré Hradisko zu Umbauungen kam, die einzelnen Bauphasen werden allerdings schwer zu unterscheiden sein, denn die durchforschte Fläche gewährte nur ein Minimum an stratigraphischen Erkenntnissen. An fünf Stellen erfassten wir Überreste von Feuerstellen - ihre Böden waren mit Lehm ausgeschmiert und rot durchgebrannt. Drei Feuerstellen befanden sich auf dem Liegenden, eine war durch eine ovale Grube gestört und eine weitere auf einer verschütteten kreisförmigen Grube errichtet. Die Möglichkeit diese stratigraphischen Erkenntnisse auszunützen ist allerdings begrenzt, denn vorläufig kann man keine grösseren Komplexe bestimmen, zu welchen die einzelnen Objekte gehören. Durch den Quadrat Ub 31 und Ub 32 verlief, fast in West - Ost-Richtung eine Rinne, die sich im rechten Winkel brach. Ihre Funktion wird man erst nach Abdeckung der benachbarten Quadrate, ähnlich wie bei der von Nord nach Süd verlaufenden Rinne in den Quadraten Tb 39 und Ub 39, bestimmen können. Diese Rinne wurde teilweise von den Überresten einer Steinmauer verfolgt. Ähnliche Steinmauerüberreste wurden noch an zwei Stellen festgestellt. Allerdings waren es nur Torsen, durch Ackerung ziemlich gestört und ohne weitere deutliche Zusammenhänge. Ausser Pfostengruben fanden wir noch einige Gruben von unregelmässigen

Grundrissen im Liegenden eingetieft, von denen die grösste in den Quadraten Ub 35 - 36 war.

In den Quadraten Tb 33 entdeckten wir eine eingetieftete Hütte. Sie hatte einen rechteckigen Grundriss, mit der längeren Achse von West nach Ost orientiert und ihre Ausmasse betragen 380 x 250 cm. Ungefähr in der Mitte der Nordwand war ein lappenförmiger Ausläufer, im Ausmass von 110 x 50 cm /anscheinend der Eingangsteil/. Der flache Boden des Objektes war 30 cm unter dem Niveau des Liegenden eingetieft. Die Wände der Hütte waren leicht zum Boden abgeschrägt und längs ihrer südlichen Wand befand sich im Liegenden irgendein 25 cm hohes, auf der Westseite 40 cm breites Bänkchen, das sich in Richtung zur Ostwand verjüngte. In der nordwestlichen und nordöstlichen Ecke des Objektes waren zwei Pfostengruben im \emptyset von/cca/ 40 cm, 30 cm unter dem Bodenniveau eingetieft. Die Nordwand des Objektes, zwischen den beiden Pfosten im Ecke, verfolgte eine 50 cm breite, 236 cm lange Rinne, die 16 cm tiefer als der Hüttenboden lag. Auf der Längsachse des Objektes, in der Nähe seiner westlichen und östlichen kürzeren Seite, befand sich je eine kleine Pfostengrube / \emptyset 10 und 15 cm, Tiefe 11 und 8 cm/. Eine weitere Pfostengrube war in der auf der Südseite verlaufenden Bank / \emptyset 26 cm, Tiefe 41 cm/ und die letzte kleine Pfostengrube / \emptyset 12 cm, Tiefe 30 cm/ lag in ihrer nächsten Nähe, allerdings bereits ausserhalb des Hüttenumfanges. Die Zugehörigkeit der beiden letzten Pfostengruben zur Hütte kann jedoch angezweifelt werden, es ist möglich, dass sie mit ihr nicht zusammenhängen. Bei der Ostwand der Hütte fanden wir bei ihrer Abdeckung Bruchstücke von rot gebranntem Lehmewurf, ausserhalb ihres südlichen Teiles war das Liegende an zwei Stellen durchgebrannt und Brandspuren trugen auch zahlreiche Steine in der Objektaufschüttung, sodass es nicht ausgeschlossen ist, dass die Hütte niederbrannte. Ihre Aufschüttung war jedoch von gleicher Art, wie bei den anderen Gruben und Pfostengruben und sie wurde aus dunkler Humuserde gebildet, die sich durch ihre Verfärbung von dem Liegenden unterschied. Ausser dieser Hütte konnte im Quadraten Tb 38 der Teil eines weiteren eingetieften Objektes erfasst werden /vielleicht eine rechteckige Hütte/, das jedoch vorläufig nicht gänzlich abgedeckt werden konnte.

Bei der Grabung im Jahre 1964 wurde festgestellt, dass die durchgegrabene Fläche in der Spätlatènezeit dicht besiedelt war /Spuren einer älteren oder jüngeren Besiedlung sind an den Stellen der Grabung nicht festgestellt worden/ und der Intensität der Besiedlung entspricht auch die Menge an Funden. Am häufigsten kamen Gefässscherben vor, zahlreich sind jedoch auch Metallgegenstände /bronzene und eiserne/ Bernsteinbruchstücke sowie Fragmente gläserner Gegenstände. Für die Datierung sind die bronzenen und eisernen Fibeln am wichtigsten, von denen man rund dreissig Stück /entweder ganze oder Bruchstücke, meistens typologisch bestimmbar/ fand. Ausser den Mittellatènefibeln fanden wir spätlatènezeitliche Typen /Nauheimer, löffelförmige und die Fibel des Typus Almgren 65/. Auch zwei keltische Münzen konnten geborgen werden, von denen die eine aus Bronze, mit einer goldenen Folie überzogen und die zweite aus Silber ist. Beide lagen zufälligerweise in Pfostengruben, es besteht also kein Zweifel darüber, dass es sich um zufällig verlorene Stücke handelt. Wir gewannen weitere Belege von der Münzprägung auf Staré Hradisko in Form von tönernen Plättchen zum Giessen des Münzschro-

tes, in deren Grübchen angeschmolzene Goldkörnchen hinterblieben sind. Von südlichen Importen sind Bruchstücke bronzener und gläserner Gefässe wichtig, die gemeinsam mit Bruchstücken rohen Bernsteins und Bersteinkorallen die Handelsbeziehungen des Oppidums mit einer sehr entfernten Umgebung belegen.

Ausser der eigentlichen Ausgrabung erforschten wir eingehend das Terrain des Oppidums und kamen zu einigen neuen Erkenntnissen, von denen die Entdeckung der Pforte im nordwestlichen Teil der Befestigung am schwerwiegendsten ist / in der Literatur über Staré Hradisko wurden bisher die Pforten im östlichen Zipfel und im südwestlichen Ecke der Befestigung sowie auch die Pforte im inneren Wall beschrieben/. Es ist dies im Terrain ein gut erkennbares Zangentor, das für keltische Oppida typisch ist. Interessant ist, dass von dieser Pforte im Innenwall eine schräg die westliche Vorburg durchquerende Mulde verläuft, die zur Pforte im Innenwall zielt. Ohne Zweifel führte hier ein Weg, dessen Verlauf auch ausserhalb des Oppidumumfangs zu verfolgen ist, wo am nördlichen Hang der Landzunge die Mulde in das Tal des Flüsschens Hloučela /Okluky/ abfällt.

Die wieder aufgenommene Grabung auf Staré Hradisko erbrachte eine Reihe interessanter Erkenntnisse, die sich zweifellos noch nach der Verarbeitung des gesamten gewonnenen Materiales vermehren werden und sie gewährte eine gute Basis für die weitere Arbeit. In den folgenden Jahren wollen wir uns bemühen, eine möglichst grosse Fläche abzudecken, um genügend Material zu gewinnen, das uns ermöglichen könnte, besser die Bedeutung des Oppidums zu erkennen und die Zeit seiner Entstehung sowie Unterganges zu bestimmen. Staré Hradisko kann Antwort auf eine Reihe von Fragen bringen, die mit der Problematik des Endes der Latènezeit in Mähren zusammenhängen.

- - -

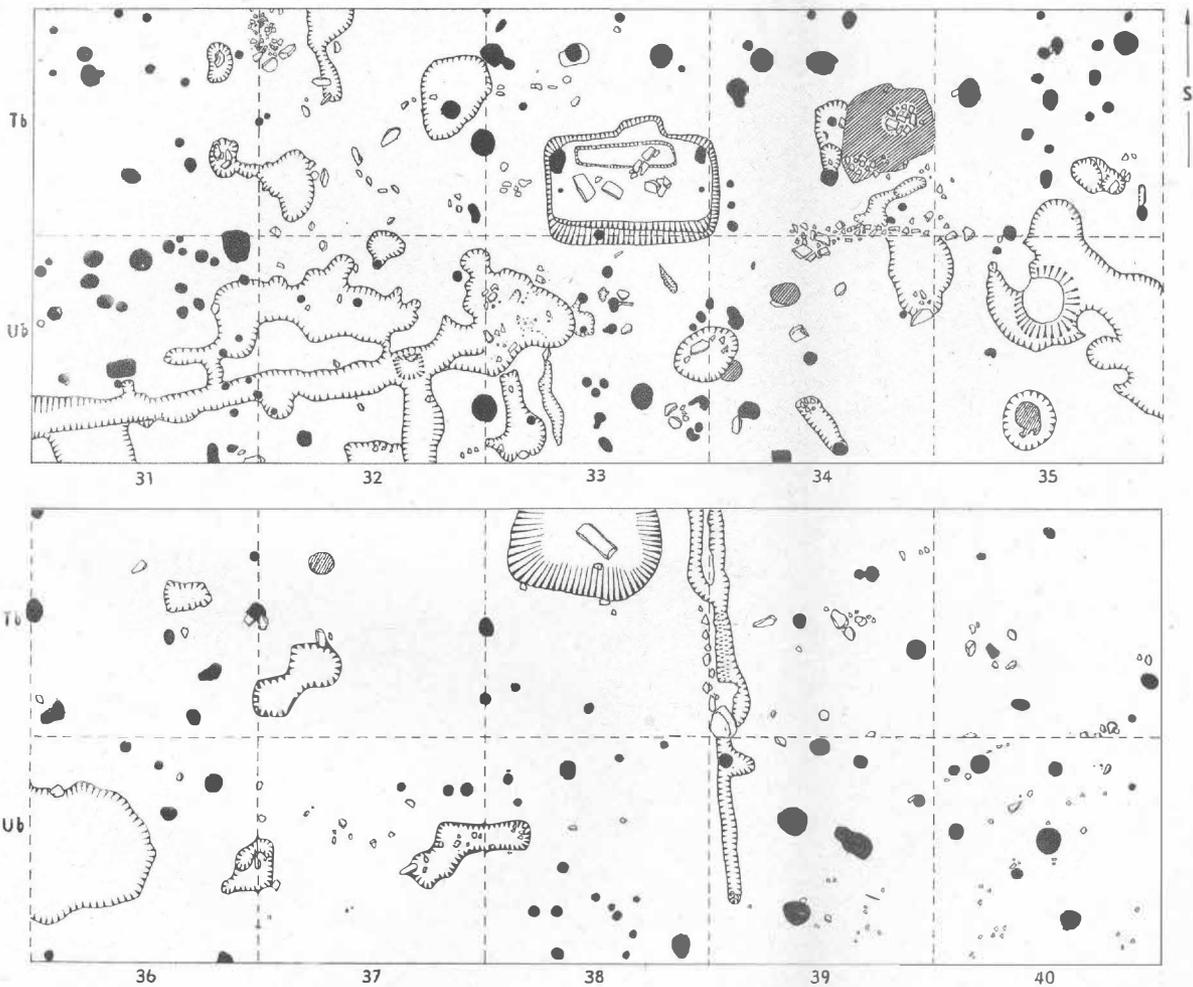
Sídlíštní materiál z laténského a římského období

v katastru Pavlova

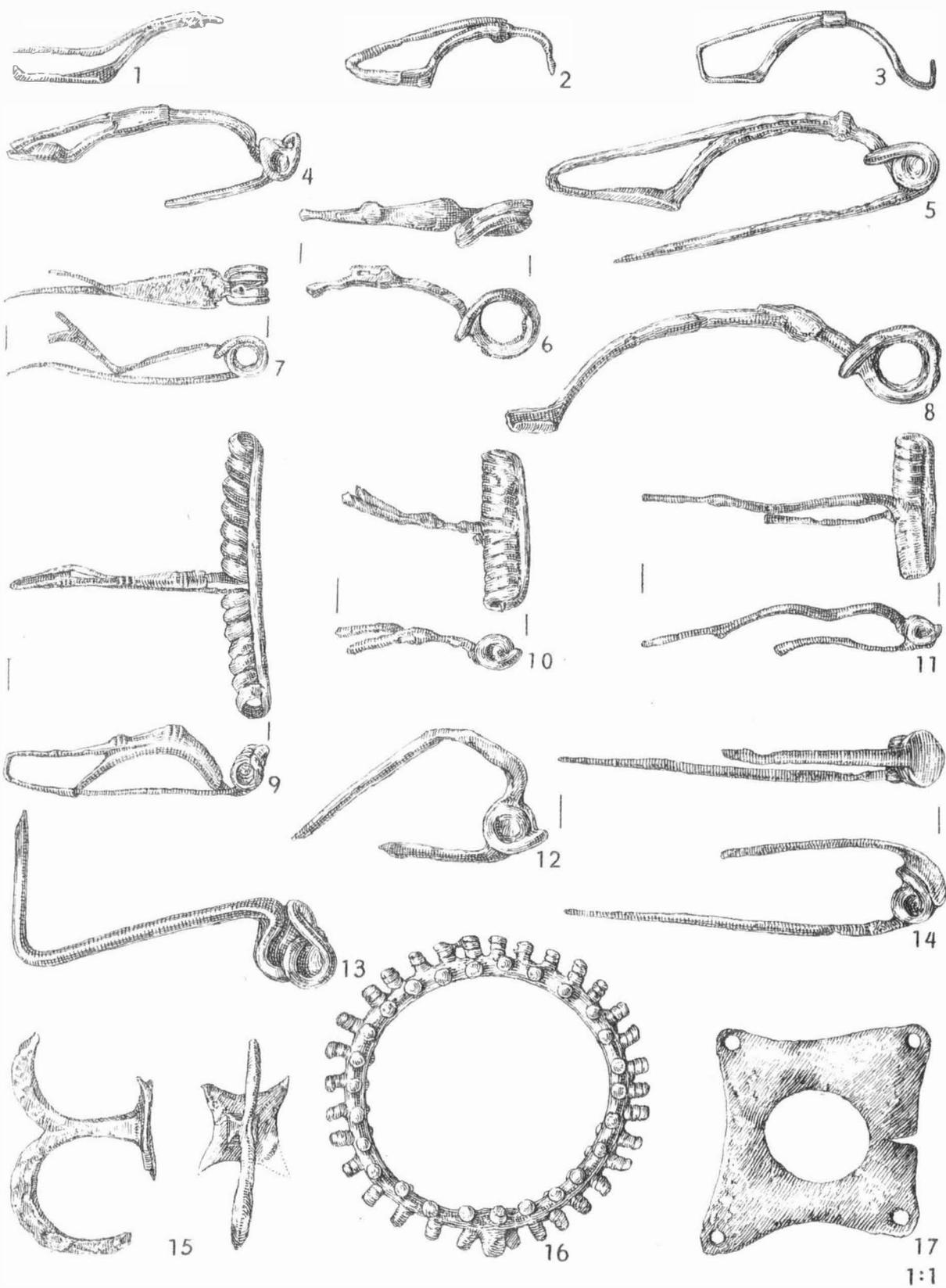
Ivan P e š k a ř

Tab. 15 a 16

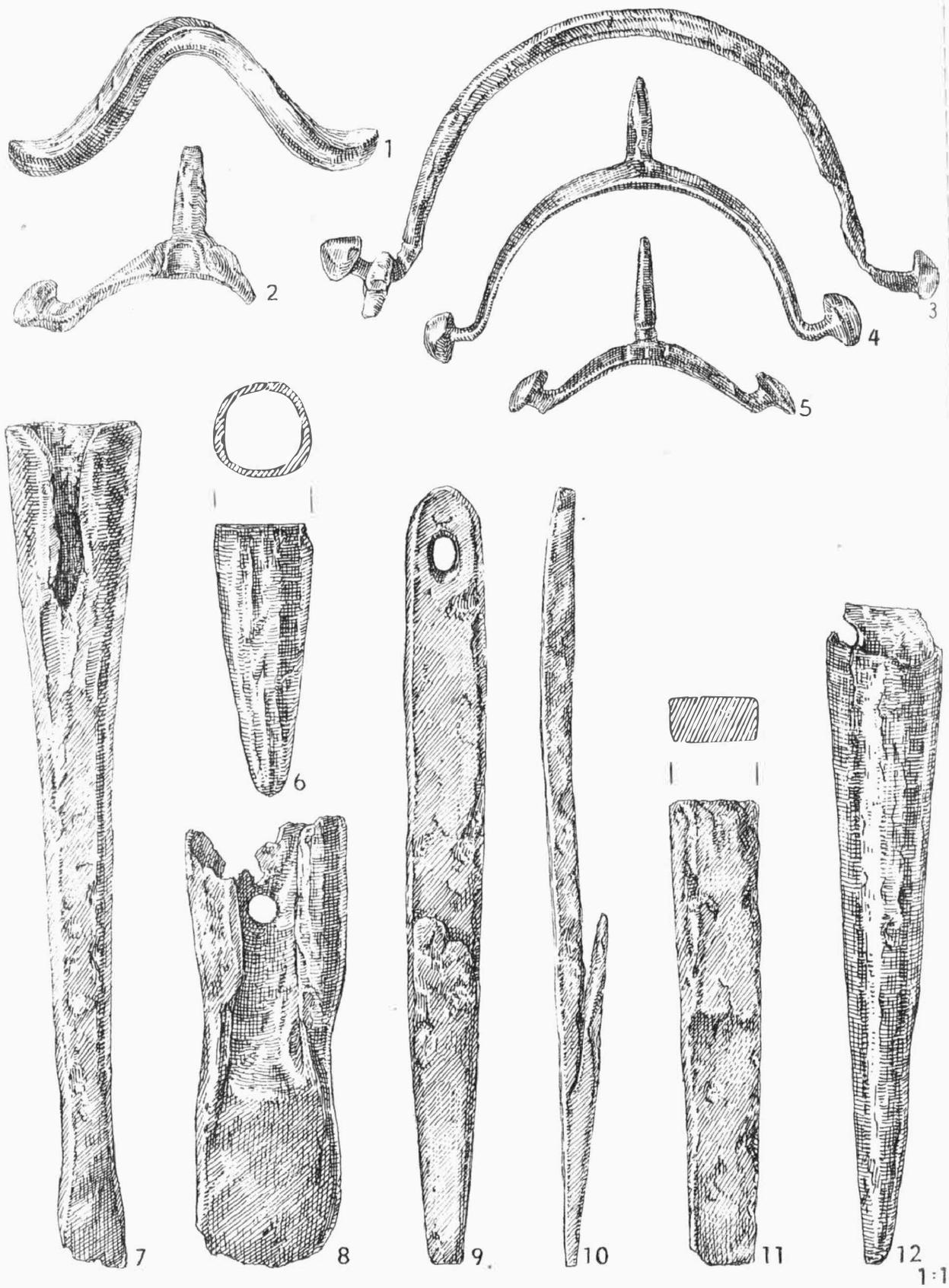
Střední a dolní Podyjí patří mezi moravské kraje, které byly v době římské nejhustěji osídleny. V této oblasti není vzácností, že se na území některé z dnešních obcí objevují pozůstatky dvou nebo i většího počtu osad z prvních století n.l. Jako příklad lze uvést také katastr Pavlova, v němž mimo naleziště v obecní štěrkovně, kde na začátku třicátých let prozkoumal H. Freising odpadovou jámu z pol. 2. stol.,^{1/} je známo i sídlíště na "Dolní pastvině" v bezprostředním sousedství katastrální hranice Milovic. V jižním oúpu této mírně zvýšené polohy na okraji záplavového území na pravém břehu řeky Dyje byla v roce 1964 rozorána řada objektů se světle hnědošedou výplní, obsahující materiál z laténského a římského



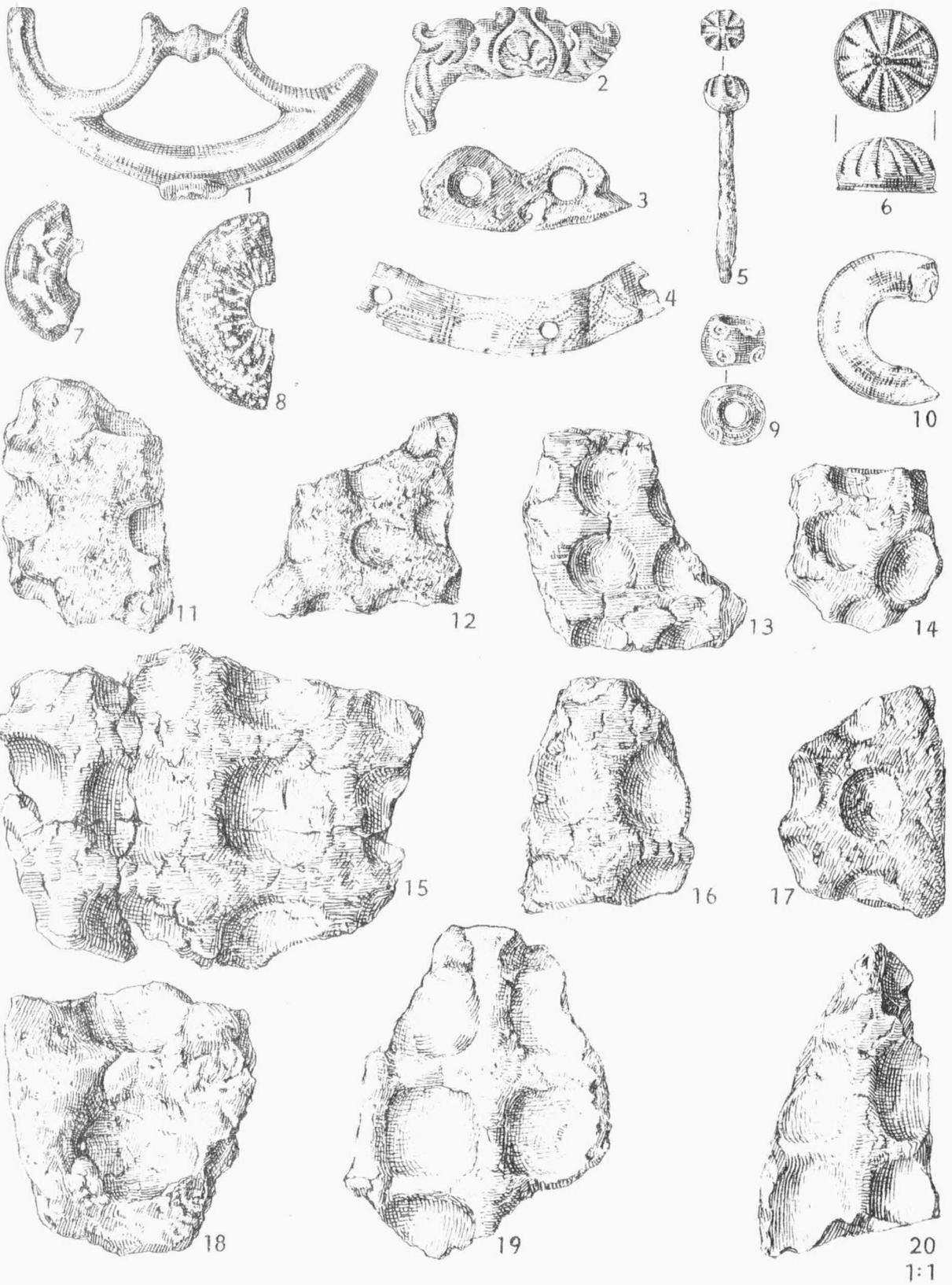
Tab. 11. Staré Hradisko /obec Malé Hradisko, o.Prostějov/; plán prokopané plochy
- měřítko 1:100. - Plan der durchgegrabenen Fläche - Masstab 1:100.



Tab. 12. Staré Hradisko /obec Malé Hradisko, o.Prostějov/: drobné nálezy.-Kleinfunde.



Tab. 13. Staré Hradisko /obec Malé Hradisko, o.Prostějov/: drobné nálezy.-Kleinfunde.



Tab. 14. Staré Hradičko /obec Malé Hradičko, o.Prostějov/: drobné nálezy.-Kleinfunde.

